

**Gespaltene Mitte - Feindselige Zustände.
Befunde aus den "Mitte-Studien,,.
Konsequenzen für die Praxis der Sozialen
Arbeit und Handlungsstrategien"**

Beate Küpper

Hochschule Niederrhein/ehem.Mercator Fellow
Fachtag Der Paritätische, 8.3.2018 in Hannover

Untersuchungsanlage

Langzeiterhebung rechtsextremer, rechtspopulistischer und menschenfeindlicher Aussagen in repräsentativen Bevölkerungsumfragen:

- GMF-Survey 2002-2011
- Leipziger Mitte Studie 2002-2016
- **Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung 2006-2016**
2014/2016 durch das IKG Universität Bielefeld

rund 2.000 Befragte ab 16 Jahren
Telefon-Interviews (Dual-Frame)
Befragungszeitraum Juni-August 2016
durch das Sozialwissenschaftliche
Umfragezentrum GmbH (SUZ)



FES-Mitte 2016:

“Ich finde es gut, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat.“

56% Zustimmung / 20% Ablehnung

„Wenn sich andere bei uns breit-machen, muss man ihnen unter Umständen unter Anwendung von Gewalt zeigen, wer Herr im Hause ist. 10%

„In Deutschland darf man nichts Schlechtes über Ausländer sagen, ohne gleich als Rassist beschimpft zu werden.“ 55%

„Flüchtlingstsunami“

„Terrorangst“

„Burkaverbot“



Karte der Gewalt Stand 2016
Amadeu-Antonio-Stiftung

Verfassungsschutzbericht 2016

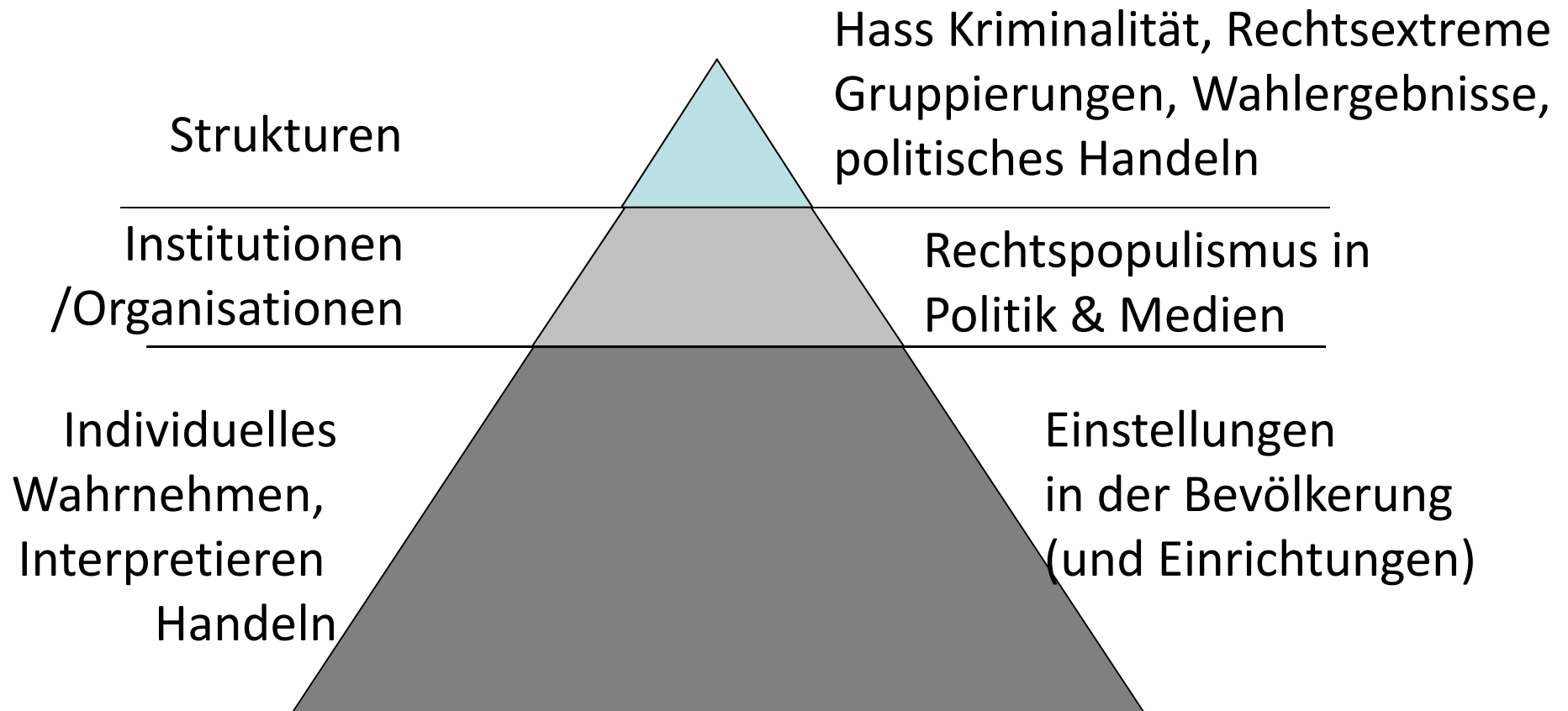
Deutlicher Anstieg von
rechtsextremen Straftaten,
v.a. fremdenfeindlicher Gewalt

Mehr als 2.000 Anschläge auf
Flüchtlingsunterkünfte
mit über 600 Körperverletzten in
2015/2016

z.T. zuvor nicht auffällige
Täter

zunehmend persönliche
Bedrohung von Akteuren
gegen Rechts, Unterstützern von
Geflüchteten, Journalist_innen,
Amtsträger_innen,
Polizist_innen

Abwertung, Ausgrenzung, Gewalt



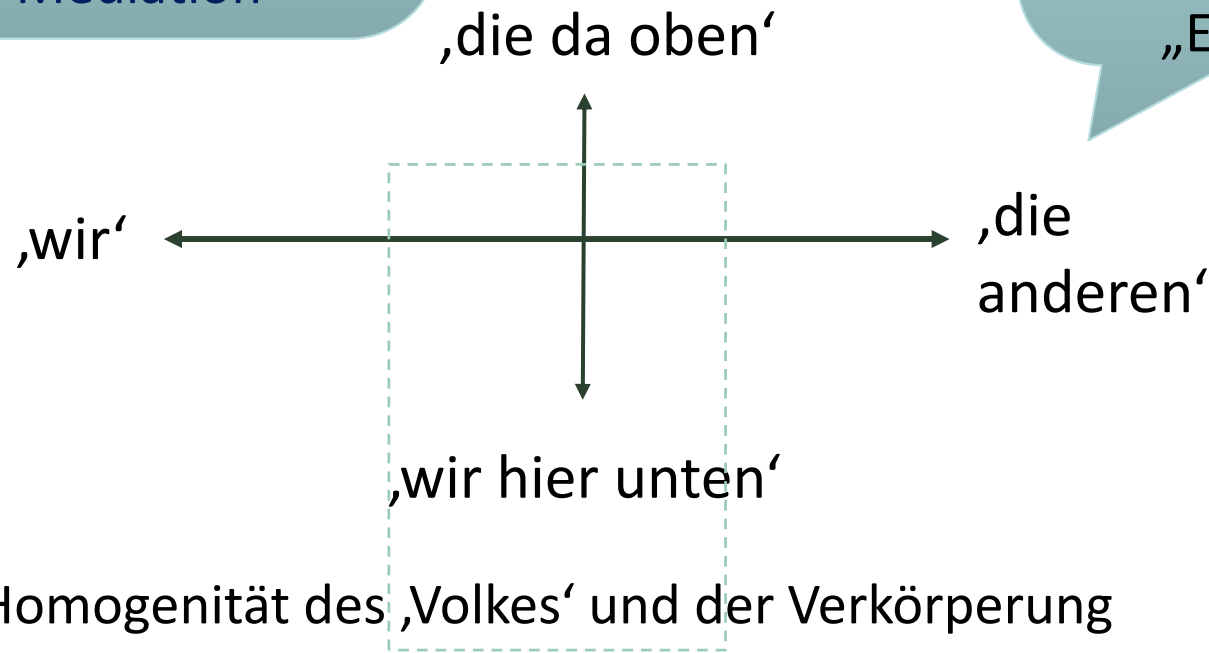
Zur Erinnerung: Pegida spazierte bevor viele Flüchtlinge kamen in einer Region mit sehr wenigen Einwanderern und noch weniger Muslimen.

„Feierabendterroristen“
(Peter-Reif-Spirek, LZPB Thüringen)

„Islamisierung des Abendlandes“
„Alles nur Wirtschaftsflüchtlinge“
„Keine Einwanderung in das
Sozialsystem“
„Die EU ist schlecht für
Deutschland“
„Die Homo-Ehe zerstört die
Familie“
„Genderwahn“
(aus: Berliner Zeitung, Parolen-
Check)

Vereinfachung
Personalisierung
Emotionalisierung
Skandale und Tabubrüche
Narrativ des betrogenen Volkes
schwarz/weiß Denken
Ablehnung von Mediation

Geflüchtete
Roma
Muslime
Juden
Homosexuelle
Frauen
Linke
„Europa“



Mythos der Homogenität des ‚Volkes‘ und der Verkörperung durch eine Führung: Anspruch alleinigen, wahre „Stimme des Volkes“ zu sein. Andere Stimmen sind nicht legitim (sondern lügen und sind kriminell), wer anderer Ansicht ist, gehört nicht zum wahren Volk.
=> Im Kern nicht demokratisch. (Müller 2016)

Menschen werden aufgrund ihrer zugewiesenen Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe als 'anders', 'fremd', 'unnormal' und 'ungleich' markiert.

Ungleichheit wird leicht zu "Ungleichwertigkeit".

Ausdrucksweisen von Rassismus und anderen Abwertungsphänomenen

offen: nah, heiß, direkt

subtil: fern, kalt, indirekt

über Umwege, alte und neurechte
Ideologien („Ethnopluralismus“)
und Verschwörungstheorien
(„Umvolkung“), Genderwahn

Individuell, institutionell, strukturell

Perspektivendivergenz

3 Schritte zum Vorurteil

1. Kategorisierung: „wir“ versus „die“
2. Stereotypisierung:
„warm/kalt“ + „kompetent/inkompetent“
3. Bewertung



Befragung zum Thema Rechtspopulismus im Praxisfeld Integration

- Kleine, schriftliche Befragung im Rahmen von Veranstaltungen zum Thema
- 109 Mitarbeitende aus der Praxis (davon rund 60% im Bereich Migration/Integration)

Bedeutung des Themas:

- 74% halten das Thema Rechtspopulismus in Zusammenhang mit ihrer Arbeit für wichtig
57% begegnet das Thema Rechtspopulismus dort manchmal oder häufig (26% selten bis gar nicht).

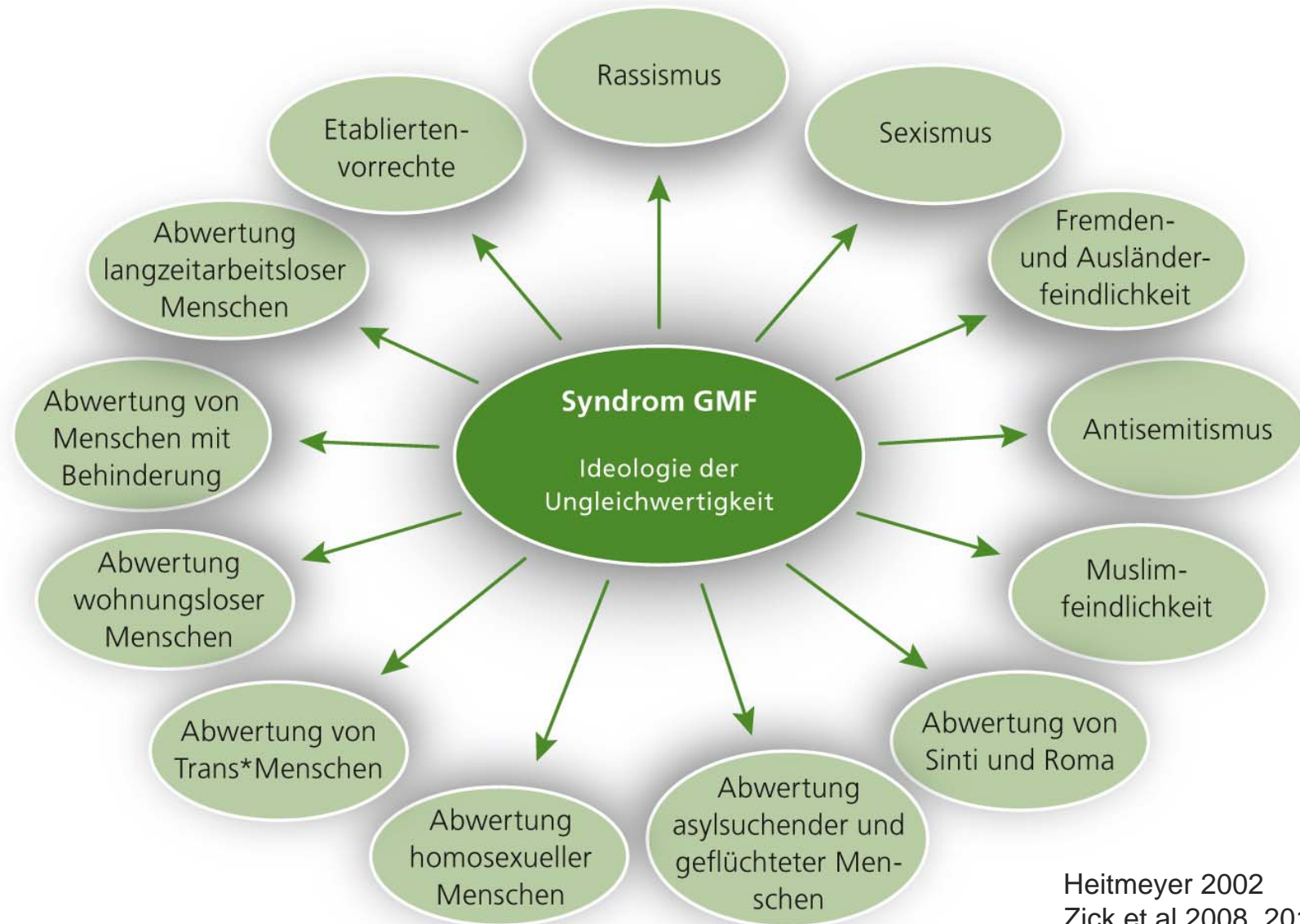
Wo und wie? v.a. im Privaten (Familien, Nachbarn, Freunde), bei Behörden (u.a. Job-Center) und der Wohnungssuche, und auch in der eigenen Einrichtung (Kolleg_innen/Ehrenamtliche/Klient_innen/Eltern: (flapsige, subtile meist verdeckte Bemerkungen bis Mobbing) => zugleich Adressat_innen wie Weitertragende von Rechtspopulismus

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit

Die humane und demokratische Qualität einer Gesellschaft bemisst sich am Umgang mit schwachen Gruppen.

Inwieweit werden Menschen unterschiedlicher sozialer, religiöser, ethnischer, kultureller Herkunft, Männer und Frauen, Menschen mit und ohne Handicaps und unterschiedlicher sexueller Orientierung in dieser Gesellschaft als gleichwertig anerkannt oder aber mit Feindseligkeit, Abwertung, Diskriminierung und Ausschluss konfrontiert?

Das Syndrom Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit



FES / IKG Studie „Gesplaltene Mitte – Feindselige Zustände“ (2016)

Die große Mehrheit ist für Demokratie und Vielfalt

Zustimmung

Die Deutsche Demokratie funktioniert im Großen und Ganzen ganz gut.	84%
Verschiedene kulturelle Gruppen bereichern unsere Gesellschaft.	85%
Ich finde es gut, dass Deutschland viele Flüchtlinge aufgenommen hat. (mind. teils-teils)	80%
	2014 2016
Der Zusammenhalt in Europa muss gestärkt werden.	74% 82%

Aber ...

Die demokratischen Parteien zerreden alles und lösen die Probleme nicht.	58%
Zu viele kulturelle Unterschiede schaden dem Zusammenhalt der Deutschen.	31%
Durch die Zuwanderung geht die deutsche Kultur verloren.	33%
Die Deutsche Gesellschaft wird durch den Islam unterwandert.	40%

=> Die große Mehrheit positioniert sich demokratisch ... hat dann aber widersprüchliche Meinungen, die auch anschlussfähig für Rechtspopulismus und neurechte Ideologien sind.

FES / IKG Studie „Gesplaltene Mitte – Feindselige Zustände“ (2016)

Ich stimme... voll / eher / eher nicht / überhaupt nicht zu.

- Es leben zu viele Ausländer in Deutschland. 35%
- Muslimen sollte die Zuwanderung nach Deutschland untersagt werden. 16%
- Die Weißen sind zu Recht führend in der Welt. 13%
- Wer schon immer hier lebt, sollte mehr Rechte haben als die, die später zugezogen sind. 35%

=> Willkommen ja, ... aber bitten hinten anstellen.

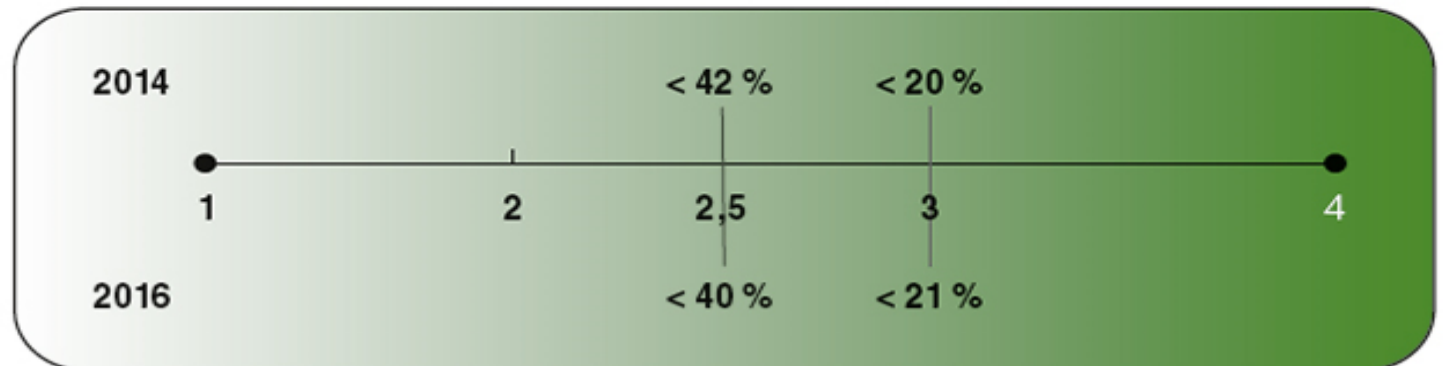
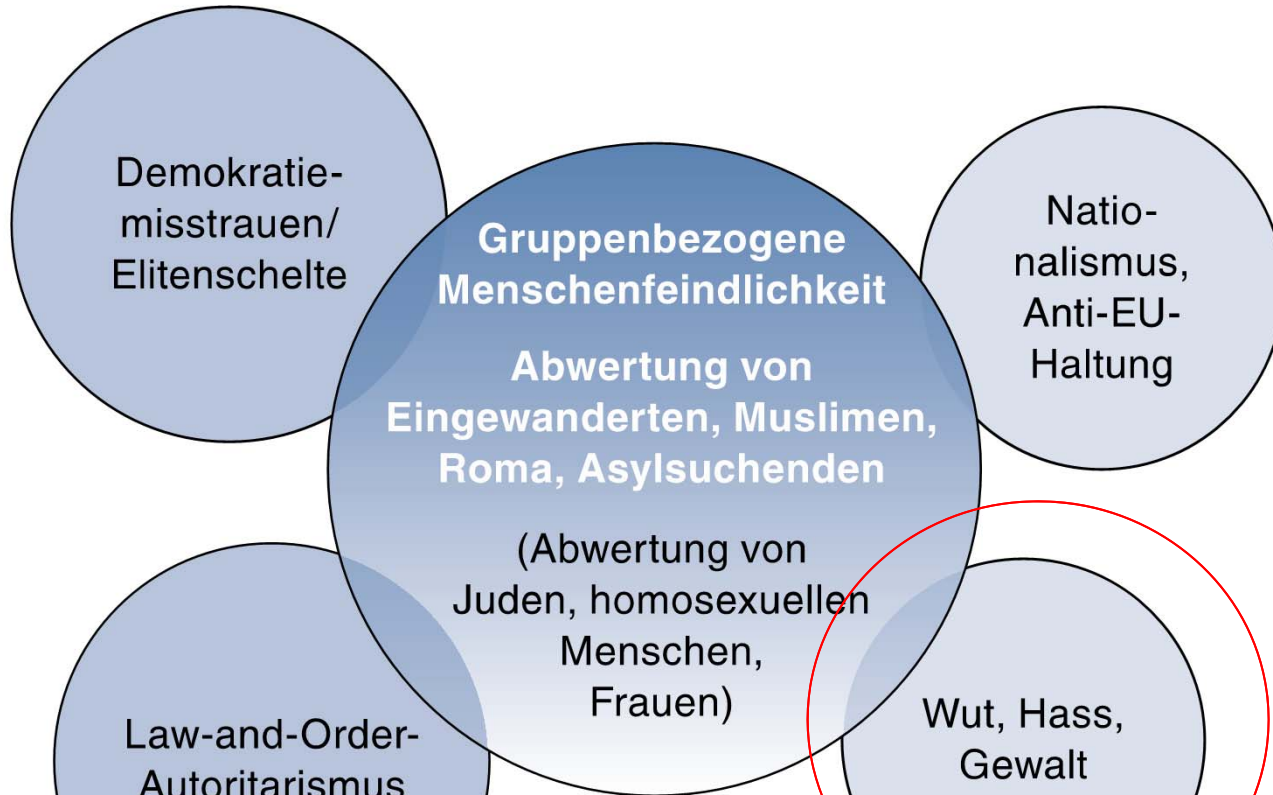
FES / IKG Studie „Gesplaltene Mitte – Feindselige Zustände“ (2016)

Aber ... Ich stimme... voll / eher / eher nicht / überhaupt nicht zu.

- Frauen sollen sich wieder mehr auf die Rolle der Ehefrau und Mutter besinnen. 16%
- Es ist ekelhaft, wenn Homosexuelle sich in der Öffentlichkeit küssen. 16%
- Bettelnde Obdachlose sollten aus den Fußgängerzonen entfernt werden. 32%
- Sinti und Roma neigen zur Kriminalität. 38%
- Juden haben in Deutschland zu viel Einfluss. 9%

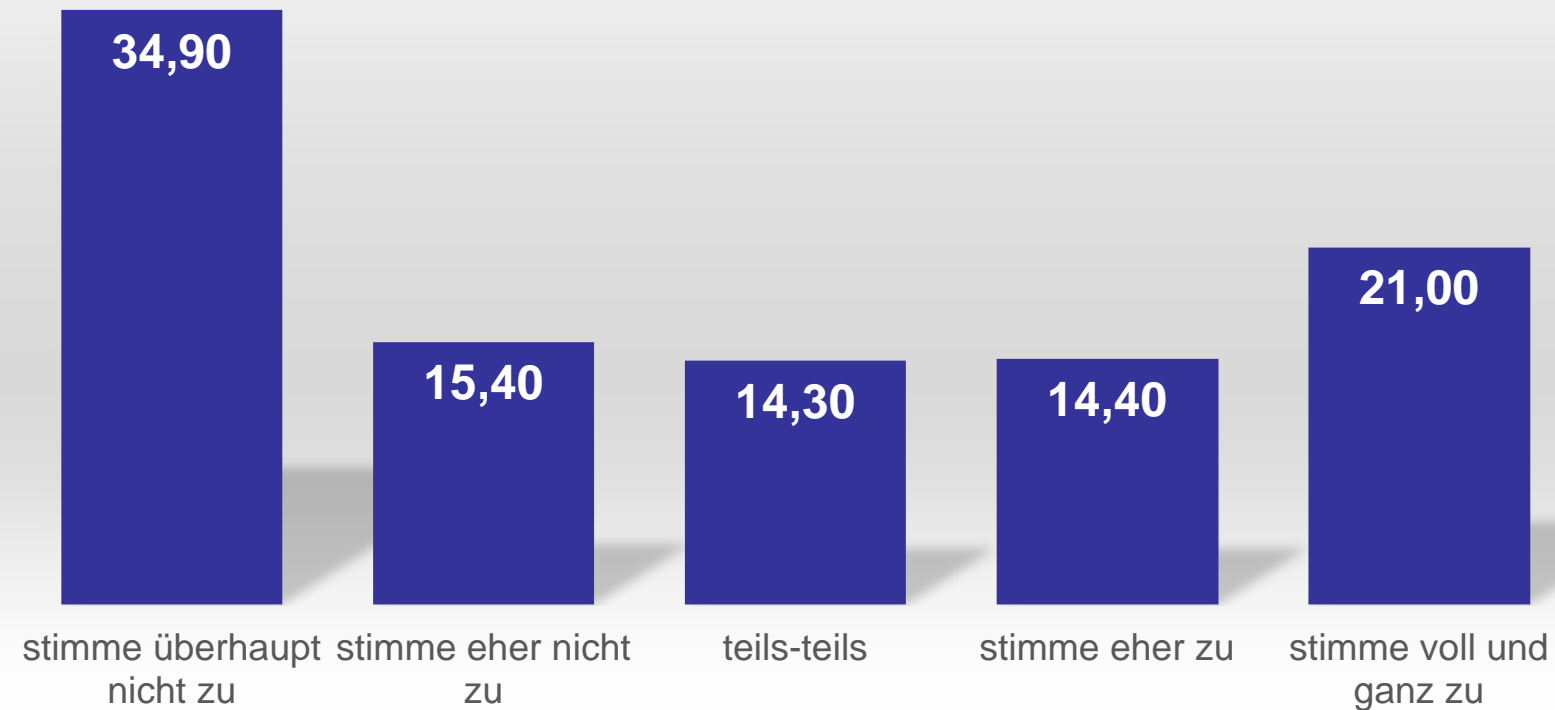
=> Vielfalt ja, ... aber nicht alle sind gleichwertig, Vorurteile gegen diverse Gruppen sind weit verbreitete

Rechtspopulistisches Einstellungsmuster



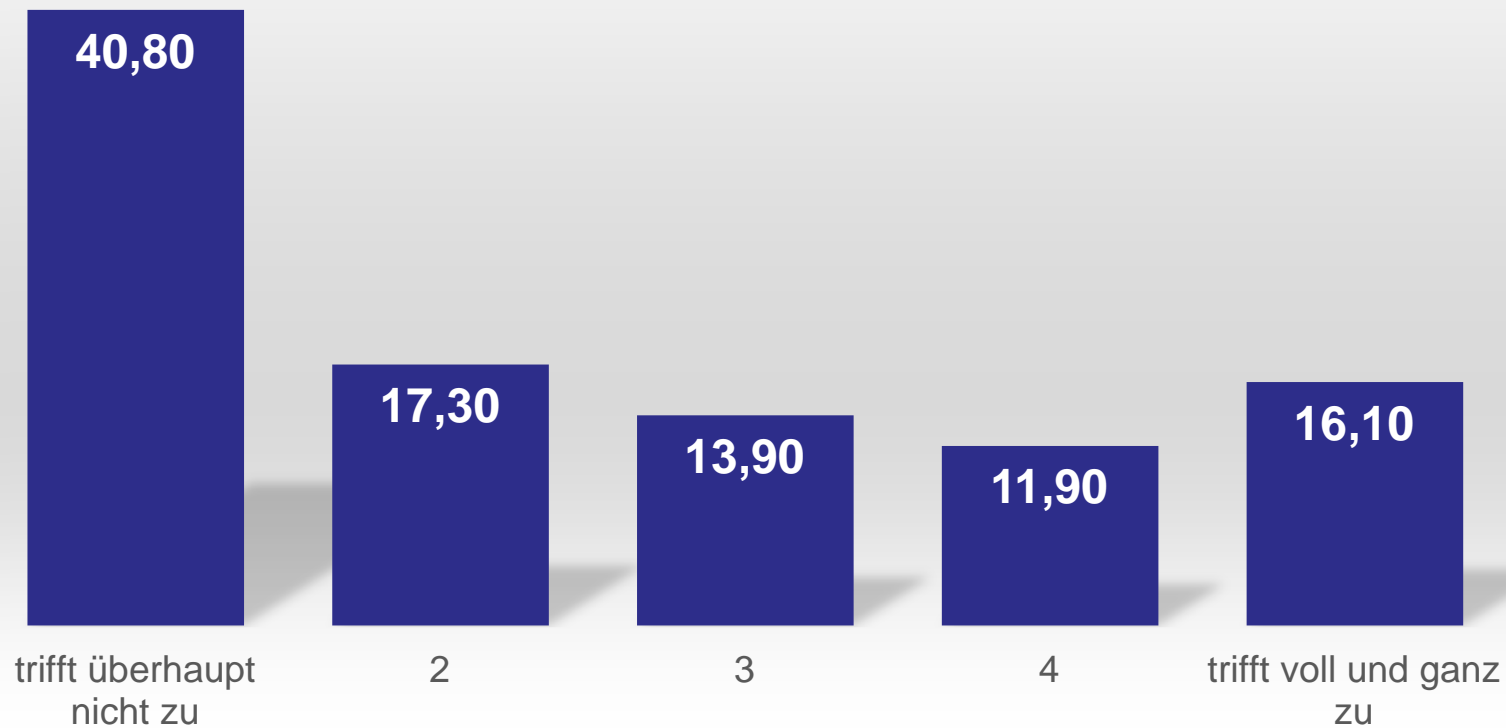
Polarisierung der Meinungen

“Der deutsche Staat kümmert sich mehr um Flüchtlinge als um hilfsbedürftige Deutsche.“
(Zustimmung in % 2016)



Polarisierung der Meinungen

**In Deutschland kann man nicht mehr frei seine
Meinung äußern, ohne Ärger zu bekommen.**
(Zustimmung in %)

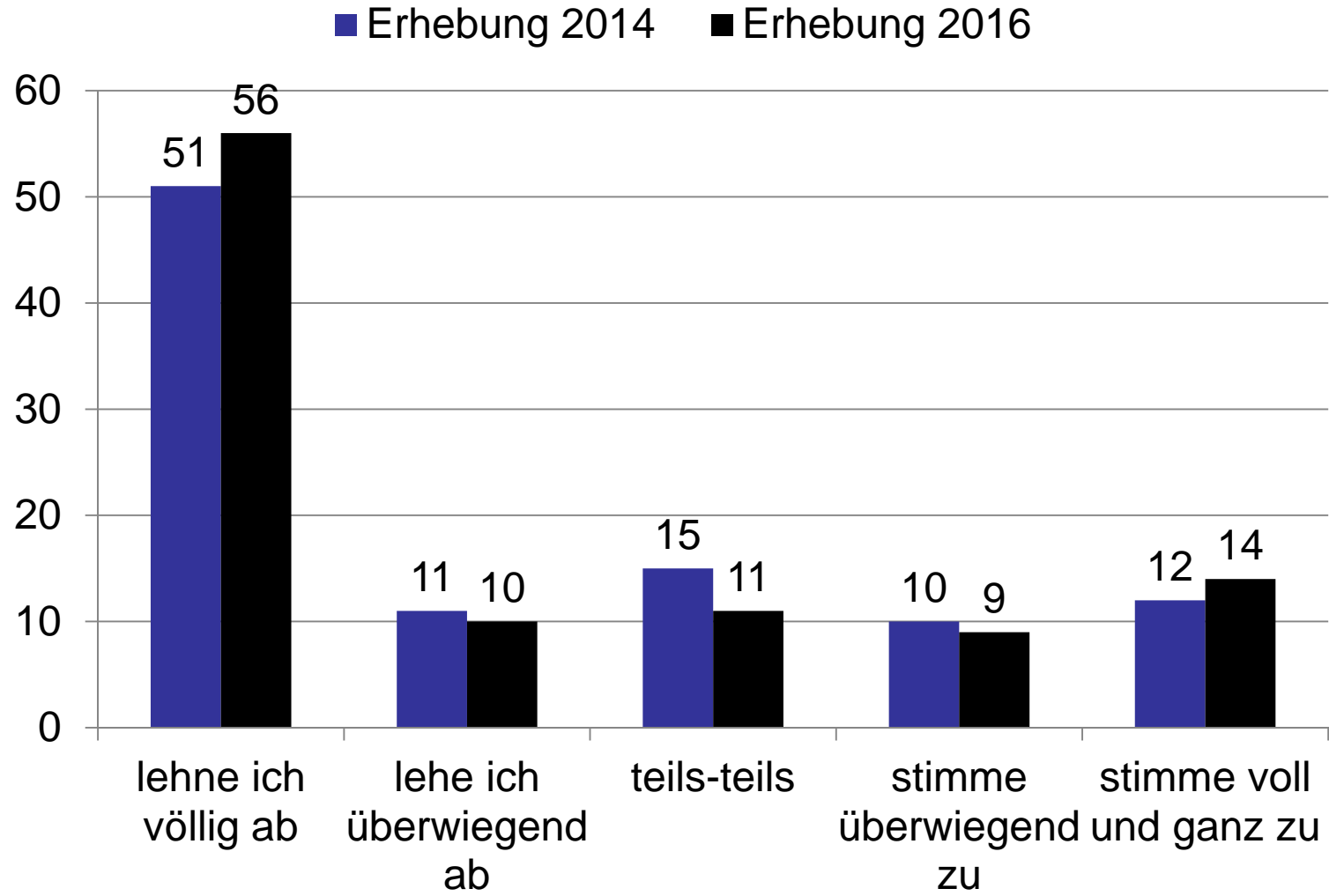


Polarisierung der Meinungen

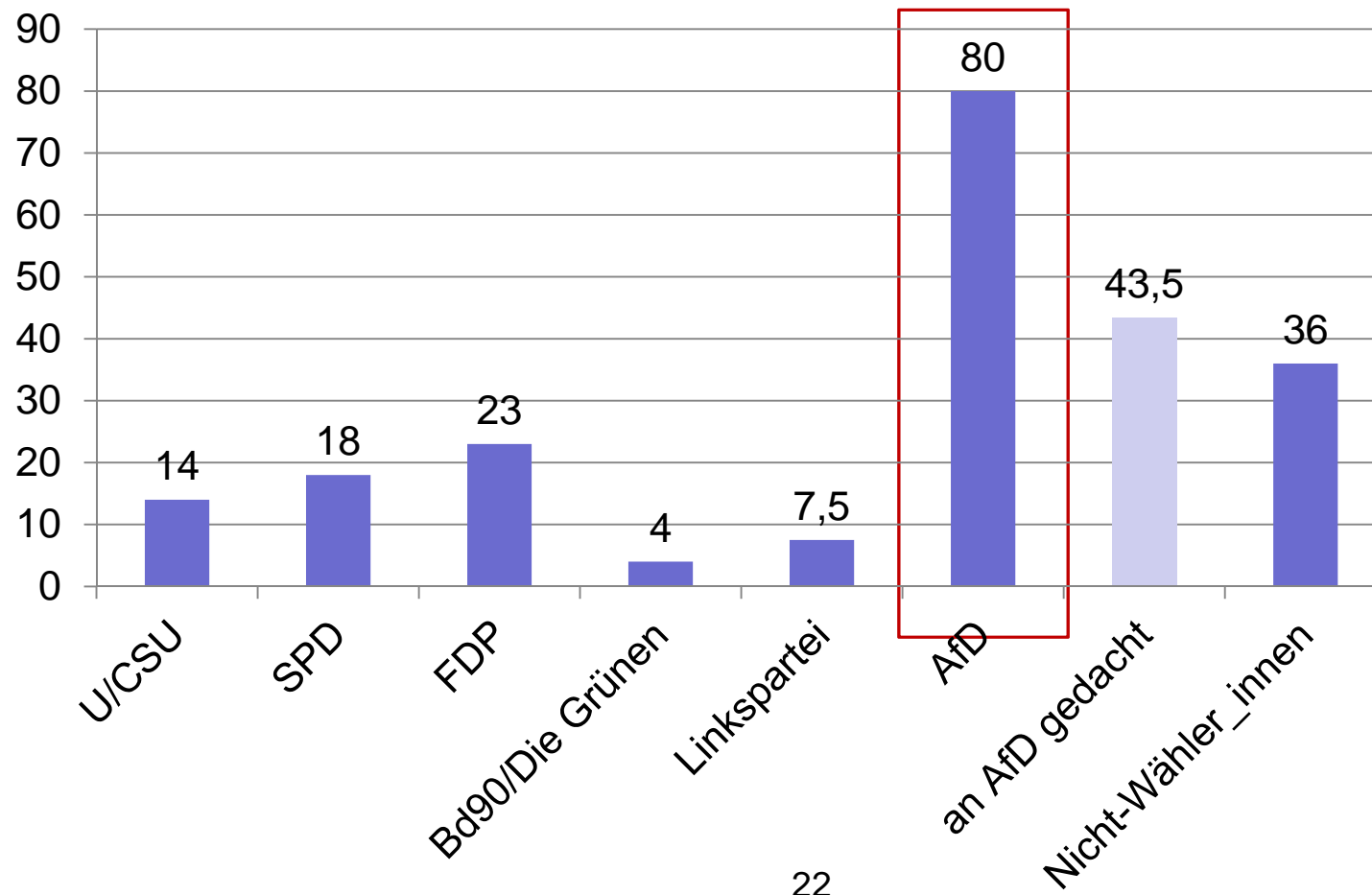
„Was Deutschland jetzt braucht, ist eine einzige starke Partei, die die Volksgemeinschaft insgesamt verkörpert.“ (Zustimmung in % 2016)



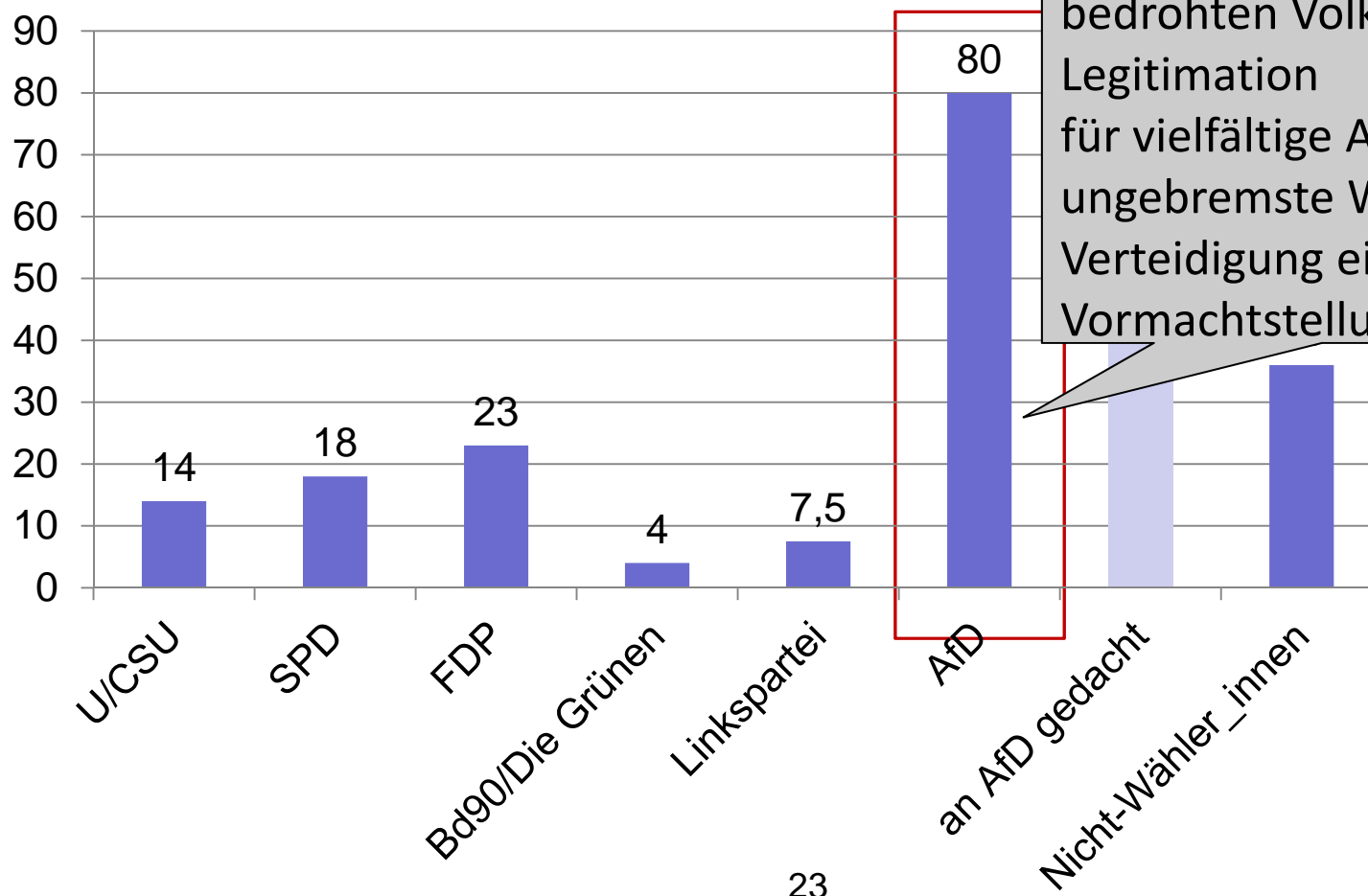
Rechtspopulistische Einstellungen polarisieren sich (FES-Mitte-Studie 2014 und 2016).



Rechtspopulistische Einstellungen sind unter potentiellen Wähler_innen der AfD besonders weit verbreitet (2016).

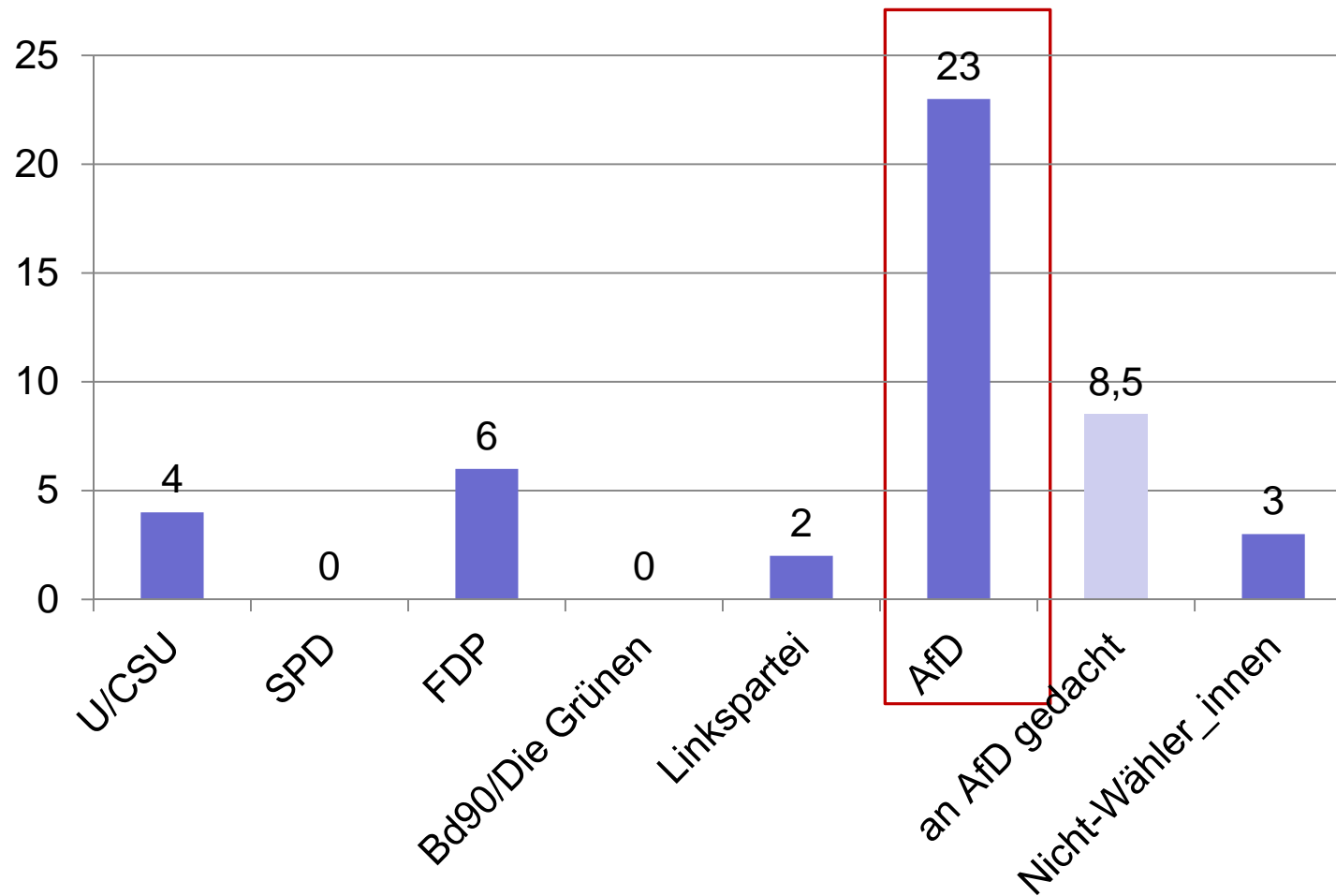


Rechtspopulistische Einstellungen sind unter
Wähler_innen der AfD besonders weit ver



Die AfD bündelt vorhandene rechtspopulistische Einstellungen, verknüpft sie mit dem Narrativ vom bedrohten kleinen Mann und dem bedrohten Volk, bietet Legitimation für vielfältige Abwertungen, ungebremste Wut und die Verteidigung eigener Vormachtstellung.

Rechtsextreme Einstellungen sind unter potentiell der AfD besonders weit verbreitet (2016).



Die Zustimmung zu rechtsextremen Einstellungen ist unter potenziellen **AfD-Wähler/innen** signifikant höher.

	CDU/CSU (n = 370)	SPD (n = 361)	FDP (n = 124)	B'90 ^a (n = 268)	Die Linke (n = 107)	AfD (n = 106)	NW ^b (n = 118)
Befürwortung Diktatur***	2,6	1,4	4,0	0,0	2,4	20,8	6,6
Chauvinismus***	13,9	5,6	11,5	4,4	10,8	47,0	21,6
Ausländerfeindlichkeit***	6,0	2,3	7,7	1,0	0,0	35,9	14,3
Antisemitismus***	3,3	2,0	3,7	0,2	0,0	10,4	2,0
Sozialdarwinismus***	1,5	2,2	3,9	0,0	2,1	9,4	4,2
Verharmlosung des Nationalsozialismus***	0,9	0,8	2,7	0,0	0,0	20,3	1,6

Legende * p ≤ .05; ** p ≤ .01; *** p < .001 · ^a = Bündnis '90/Die Grünen; ^b = Nichtwähler.

Warum?

Konflikte um Ressourcen

materielle (Wasser, Land, Öl, Arbeitsplätze, Gesundheit)

Immaterielle (Einfluss, Definitionsmacht über Werte)

Desintegration

Angst vor dem sozialen Abstieg

tatsächliche und subjektiv wahrgenommene Konflikte!

Herstellung und Bewahrung sozialer Identität

Selbstwert über die Zugehörigkeit zu einer Gruppe

Abgrenzung „wir“ gegen „die“

Zusammenhalt in und Aufwertung der Eigengruppe durch

Abwertung einer Fremdgruppe

FES / IKG Studie „Gespaltene Mitte – Feindselige Zustände“ (2016)

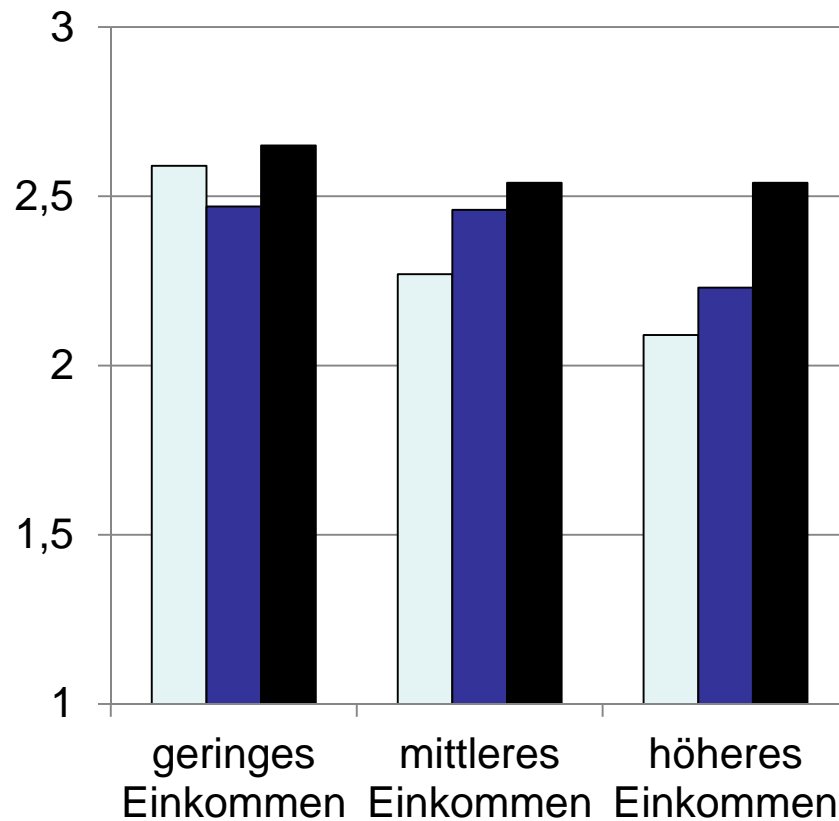
*Ich stimme... **voll / eher** / eher nicht / überhaupt nicht zu.*

- Flüchtlinge, die hier leben, bedrohen meine persönliche Lebensweise. 6%
- Flüchtlinge, die hier leben, bedrohen meine eigene finanzielle Situation. 7%
- Der Lebensstandard der Deutschen wird durch die Aufnahme der Flüchtlinge sinken. 24%

Je konkreter man fragt, desto weniger groß ist die Angst.
=> Problem: vages Bedrohungsgefühl macht anfällig für Abwertung

Worüber wird wie und warum gesprochen?

Rechtspopulismus in Abhängigkeit des Einkommens und der Relativen Deprivation von Deutschen im Vergleich zu Ausländern 2016.



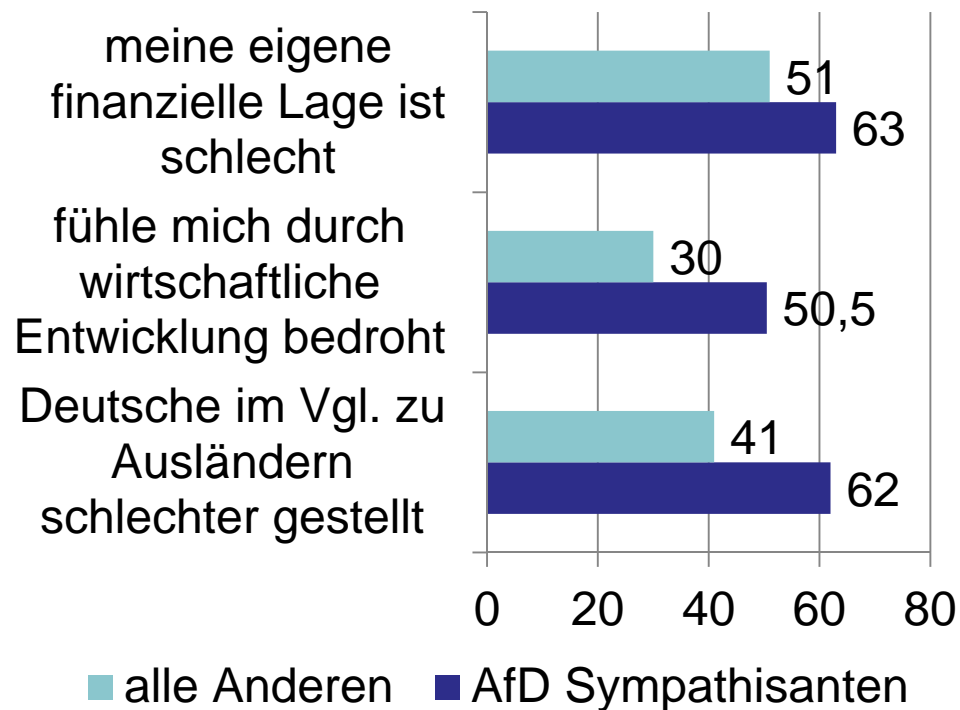
Befragte, denen es finanziell recht gut geht, die sich aber im Vergleich zu Ausländern relativ depriviert fühlen, sind ähnlich rechtspopulistisch eingestellt wie Einkommensschwache nicht deprivierte.

- nicht relativ depriviert
- neutral
- relative depriviert

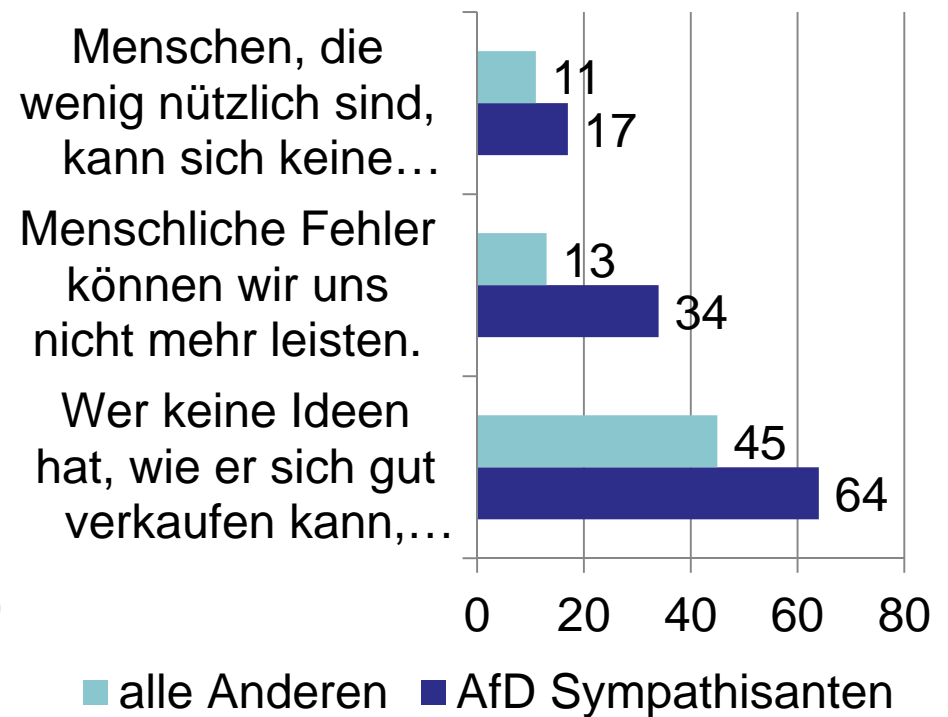
Haupteffekt $p > .001$
Interaktion $p > .05$

Potentielle Wähler_innen der AfD und anderen (Zustimmung in % 2016).

Relative Deprivation



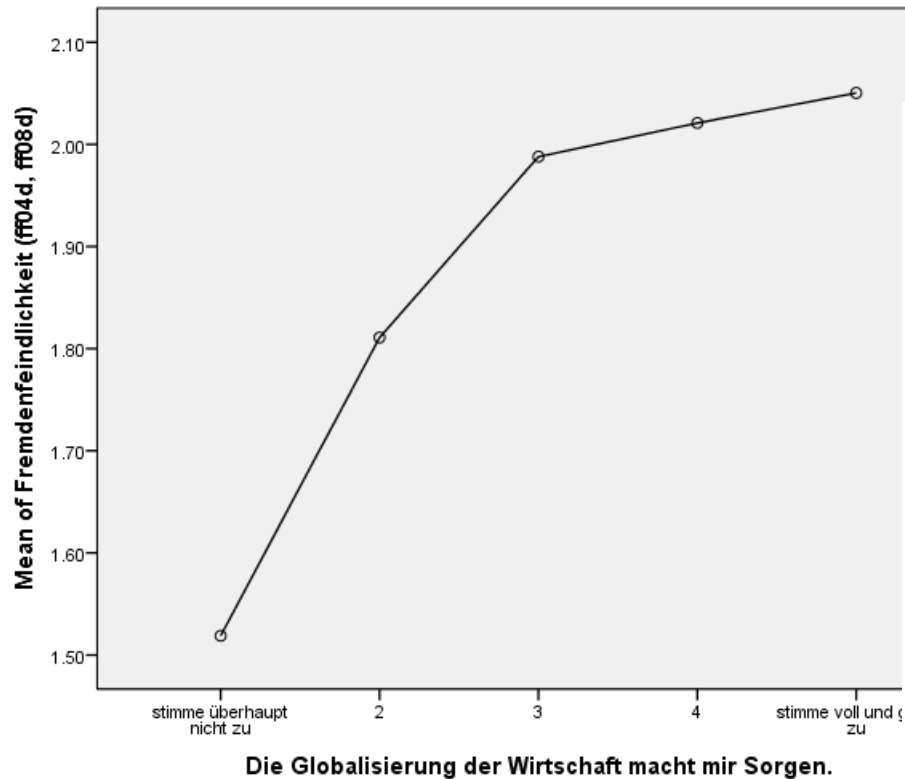
Marktförmiger Extremismus



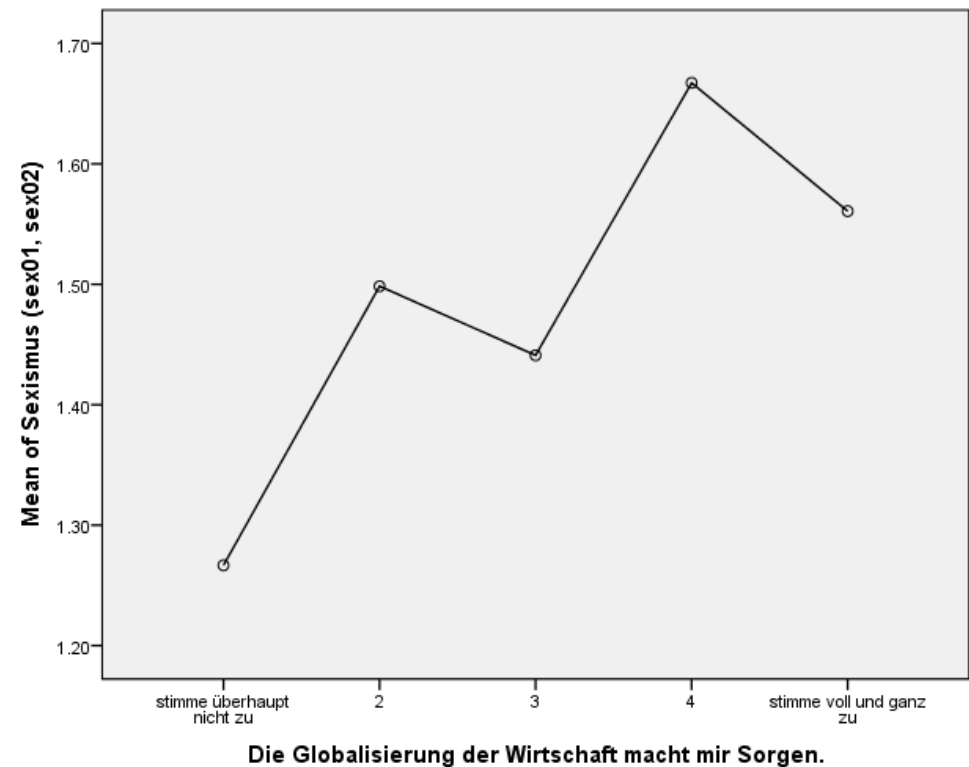
Globalisierungsangst?

„Die Globalisierung der Wirtschaft macht mir Sorgen“ Skala 1-5
25% überhaupt nicht, 23% voll und ganz

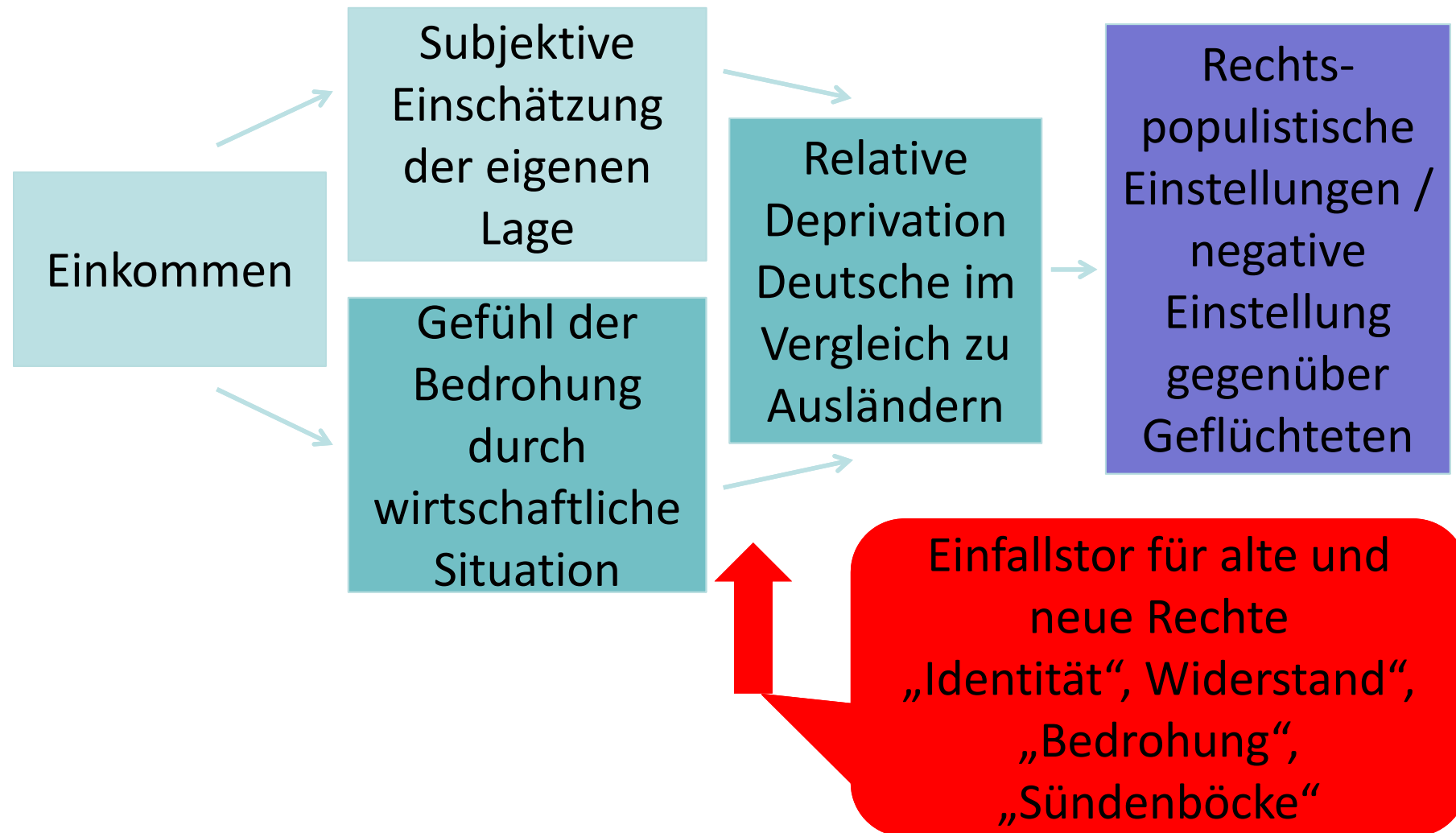
Fremdenfeindlichkeit



Sexismus



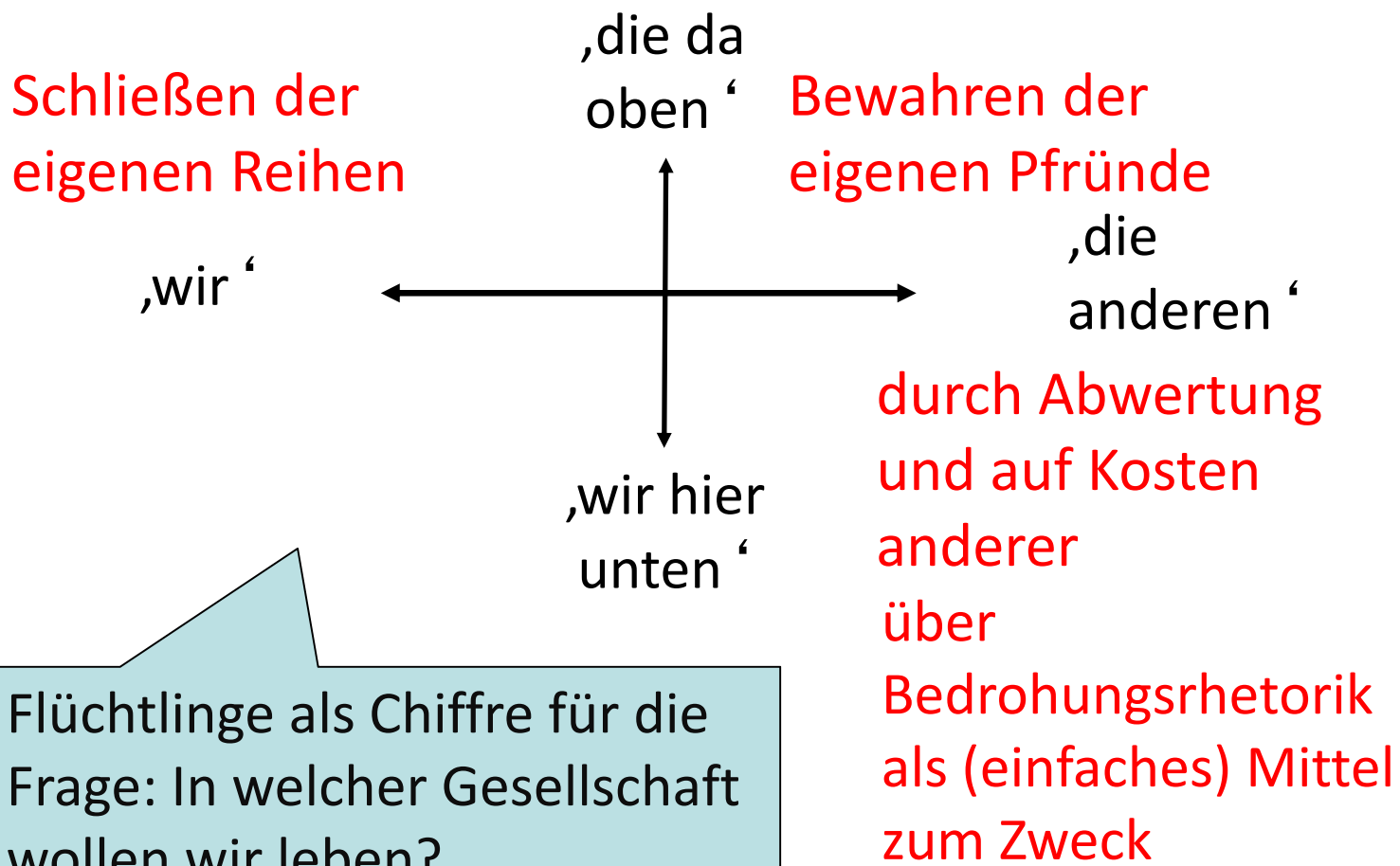
Erklärungsmodell Rechtspopulismus in Abhängigkeit des Einkommens und (relativer) Deprivation 2016



Um was geht es?

- > Angst vor dem „Fremden“
 - > Angst vor Abweichung und Veränderung
 - > Angst vor dem sozialen Abstieg
... und dem Verlust von Privilegien aufgrund
der eigenen Gruppenmitgliedschaft
- => Es geht um die Macht im Große,
aber auch um die Macht im Kleinen!**

Diskursverschiebungen



Beobachtungen

- Rechtspopulismus von extern und innerhalb der eigenen Institution, durch Klient_innen v.a. als virulenter **Alltagsrassismus**
- Wenig Fokus auf die unmittelbar von der Abwertung **Betroffenen**
- Frustration durch **politische Rhetorik und Entscheidungen**
- **Verunsicherung** durch mögliche politische Einflussnahme und Maßnahmen der Mitarbeitenden (Stichwort kleine Anfragen)
- Alte **Ansätze zu Integration und Diversity** wieder neu gefragt, aber auch **in Frage gestellt**
- Punktuelle **individuelle Hilfestellungen** (z.B. gefragt: Argumentieren gegen Rechts), aber wenig offene Thematisierung und Positionierung
- **geringe Vernetzung** innerhalb und zwischen Integrationsakteuren
- Stärkung von Seiten der **Organisationen** gewünscht, Vernetzungsangebote werden angenommen
- Rechtspopulismus in diversen Praxisfeldern **ähnliche Herausforderung**
- **Rechtspopulismus normalisiert sich**, Unsicherheit und bisher wenig geschlossene Antwort der demokratischen Gesellschaft und Institutionen
- ...

Zentrale Fragen kommunaler Integrationsakteure (und anderen)

- Wie begegnen wir dem (wieder) virulenten Alltagsrassismus?
- Wer gibt uns Rückendeckung, wie gehen wir mit politischen Anfragen der AfD um?
- Mit wem müssen wir reden, wen müssen wir einladen?
- ...

KRITISCHE PUNKTE

- Verständnis von Integration (Anpassung?), Vielfalt (ja, aber bitte hierarchisch?)
und Demokratie (verkürzt?) klären.
- Integration stärker zusammendenken mit Rassismus/Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit/Diskriminierung, Selbstermächtigung und Empowerment.
- Es geht immer auch um eigene Privilegien und die Macht im Kleinen!

Befragung zum Thema Rechtspopulismus im Praxisfeld Integration

bisherige Strategien:

- Individuell, v.a. Haltung zeigen, auf Fakten und Gegenargumente setzen), Ruhe bewahren/Neutralität
- im Team, v.a. Absprachen (aber wenig Fokus auf Betroffene stärken), Unsicherheit im Umgang, Angst vor Auseinandersetzung
- Institution, bisher wenig Kommunikation über das Thema

Wünsche der Mitarbeitenden:

- Argumentationshilfen und Handwerkszeug
- Aufklärung über Hintergründe von Rechtspopulismus
- Anlaufstellen und Vernetzung
- Kommunikation innerhalb der Institution und klare Positionierung
- Fortbildungen (für sich und andere)

Handlungsempfehlungen

- Auf allen Ebenen ansetzen: Personen, Institutionen, Strukturen und dafür Handlungsstrategien entwickeln (ggf. nach bewährtem Vorgehen z.B. EFQM)
- Rad nicht neu erfinden, Erfahrungen nutzen (ik Öffnung, Diversity, Antirassismus, Rechtsextremismus)
-

Handlungsempfehlungen

- ⇒ Vernetzung rund um das Thema befördern: innerhalb/zwischen Trägern, lokal/regional, über Bereiche
- ⇒ Eigene Leitlinien und Leitplanken setzen, klare Positionierung kommunizieren und umsetzen
- ⇒ Sich ehrlich machen gegenüber eigenen Vorurteilen und Ungleichwertigkeitsstrukturen; Gleichwertigkeit gilt für alle, ohne aber.
- ⇒ Rückendeckung geben! Demokraten und Engagierte stärken, nicht an AfD abarbeiten (wegignorieren)
- ⇒ Herausforderungen und Probleme ansprechen, ohne rechtspopulistische Deutungsmuster zu übernehmen (z.B. „Kontrollverlust“)
- ⇒ Eigene Zielsetzungen und Aufgaben in den Vordergrund stellen
- ⇒ Bündnispartner suchen, Entwicklung (ggf. gemeinsamer) Handlungsstrategien und Transfer (z.B. Wirtschaft, Kirchen, Gewerkschaften einbeziehen, Konservative abholen und einbinden)
- ⇒ Kompass für Demokratie (wieder)gewinnen, Demokratieverständnis klären, Nicht Beirren lassen, weitermachen, das nach außen kommunizieren

Dialog?

- **Mit wem, wo, wie, worüber und warum reden?**
- **Mit wem?** strategisch handelnde Funktionäre, Überzeugte, Unentschlossene, Bystander ...
- **Wo?** Gremium, Podium, Teamsitzung, Klientengespräch, Teeküche ...
- **Wie?** Überzeugen wollen, eigene Position klar machen, erklären ...
- **Worüber?** Konkretes Problem, Politische Entscheidung, Gefühlses, Rassismus ...
- **Warum?** des Dialogs willen, um andere zu überzeugen, um eigene Position klar zu machen und zu erklären, um Lösung für eine konkrete Herausforderung z.B. bei der Integration zu finden ...

Würde, Vielfalt und Gleichwertigkeit stehen nicht zur Debatte!

Was tun? Ein paar Basics

- ❖ Vorsicht bei Gruppenzuweisungen, z.B. durch Begrifflichkeiten und in Dialogprozessen
- ❖ Auch auf subtile Vorurteile, Zuschreibungen und Ausgrenzungen im Alltag achten.
- ❖ Einschließendes Wir kommunizieren
- ❖ Gemeinsame Ziele setzen
- ❖ Auf Positives setzen (auf „Forderungssprache“ verzichten)
- ❖ Grundhaltung der Gleichwertigkeit klar und ohne aber kommunizieren, mit Blick auf vielfältige Gruppen.
- ❖ Soziale Netzwerke und verschiedene Akteursgruppen einbeziehen, auch auf „top-down“ Signale setzen.
- ❖ Wichtige „Bezugspersonen“ ins Boot holen.

Was tun? Grundsätzliches

- Umfassendes ‚Wir‘ kommunizieren.
- Klare Normen von Gleichwertigkeit setzen und kommunizieren
- Weltsicht von Neugier statt Bedrohung befördern
- Vorsicht vor ökonomistischer Werthaltung und Nützlichkeitsprache
- „Ängste“ ernstnehmen heißt, sie als Angst zu verstehen (und nicht mit Fakten zu verwechseln!
Angstmacher und Bedrohungsrhetorik entlarven)
- Menschen abholen bei Empathie und Großherzigkeit
- Auf das „Wie“ wird über Herausforderungen gesprochen, kommt es an.
- Demokratieverständnis klären.

GMF – Vielfalt bei uns

1. Wo und wie kommt GMF bei uns in der Einrichtung/Institution vor?
2. Wie werden bei in der Einrichtung und der Institution Vielfalt und Gleichwertigkeit wertgeschätzt und sichergestellt?
3. Was können wir konkret tun, um mehr Vielfalt und Gleichwertigkeit herzustellen?

**Gespaltene Mitte - Feindselige Zustände.
Befunde aus den "Mitte-Studien,,.
Konsequenzen für die Praxis der Sozialen
Arbeit und Handlungsstrategien"**

Beate Küpper

Hochschule Niederrhein/ehem.Mercator Fellow
Fachtag Der Paritätische, 8.3.2018 in Hannover

Zum Nachlesen

Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung u.a. Befunde zum Rechtspopulismus und Einstellungen zu Geflüchteten:

- **Zick, Andreas/ Küpper, Beate/Krause, Daniela, 2016: Gespaltene Mitte - Feindselige Zustände: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2016.** Hrsg. von Melzer, Ralf für die Friedrich-Ebert-Stiftung. Bonn.
www.fes-gegen-rechtsextremismus.de/pdf_16/Gespaltene%20Mitte_Feindselige%20Zust%C3%A4nde.pdf

über Rechtspopulismus und Befunde der FES-Mitte-Studie dazu z.B.

- Küpper, Beate (2017): Rechtspopulistische Wutbürger und ihre Angst vor Statusverlust. In: idm – Diversity Magazin, Bd. 3/1, 10-13. Schwerpunkt Diversity versus Populismus;
www.idm-diversity.org/files/idm-Diversity-Magazin_September_2017.pdf

über Vorurteile z.B.

Küpper, Beate (2017): Abwertung durch Vorurteile. In: Wissenswerts 1/2017, 4-14;
www.wissenswert-journal.de/wissenswert_2017_01.pdf

Handlungsempfehlungen:

- www.amadeu-antonio-stiftung.de [z.B. mit Rechten reden?]
- www.belltower.news [Hass im Netz]

Beispielhaft kleine Anfrage der AfD und eine gelungene Antwort der NRW Landesregierung:

Landtag NRW Drucksache 17/1872 vom 1.2.2018

<https://kleineanfragen.de/nordrhein-westfalen/17/1872-landeszentrale-fuer-politische-bildung-kampf-gegen-politischen-extremismus>